Wie eine SPO das Parteilehrjahr führt

Das Parteilehrjahr an den Schulen dient der Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens aller Pädagogen, der Herausbildung fester politischer Standpunkte und damit der wirksameren kommunistischen Erziehung der jungen Generation.

Bei der Führung des Parteilehrjahres durch die Leitung der Schulparteiorganisationen hat sich folgendes bewährt:

- Regelmäßig stehen die mit dem Parteilehrjahr zusammenhängenden Aufgaben auf der Tagesordnung der Schulparteileitung. Die Genossen beraten gemeinsam mit den Propagandisten, wie die Themen des Seminars bzw. Zirkels mit den Bildungs- und Erziehungsvorhaben der Schule und den Beschlüssen der Partei verbunden werden können. Sie schätzen ein, wie das Parteilehrjahr seinem Anliegen als Hauptform der marxistisch-leninistischen Qualifizierung aller Pädagogen gerecht wird und wie es auf die gesamte pädagogische Arbeit an der Schule ausstrahlt.
- Die Parteileitung wertet mit dem Direktor die Aktivität der Pädagogen im Parteilehrjahr. Das ermöglicht es der Parteileitung und dem Direktor, die differenzierte Arbeit mit den Pädagogen zu verbessern und Schlußfolgerungen für die politisch-ideologische Arbeit an der Schule und für die Planung der Weiterbildung zu ziehen.
- Die Parteileitung unterstützt die Schulgewerkschaftsorganisation dabei, systematisch Einfluß auf die Teilnahme, das Selbststudium und die Mitarbeit

der parteilosen und der anderen Parteien angehörenden Pädagogen zu nehmen. Als günstig erweist sich, wenn sich die Parteileitung mit dem Vorsitzenden der Schulgewerkschaftsleitung von Zeit zu Zeit darüber verständigt, wie die Vorbereitung auf das Parteilehrjahr weiter verbessert werden kann.

Die Qualität des Parteilehrjahres wird auch davon bestimmt, wie die Parteileitung ihrer Verantwortung in der Zusammenarbeit mit den Propagandisten gerecht wird.

Erfahrungen dieser Zusammenarbeit sind:

- Die Leitungen der Schulparteiorganisationen sichern, daß die Propagandisten an den Anleitungen der Kreisleitungen teilnehmen.
- Die Parteileitungen geben den Propagandisten zusätzliche Hinweise für eine praxisbezogene Gestaltung des Parteilehrjahres und zur differenzierten Arbeit mit der dazu notwendigen Literatur.
- Es fördert die Einheit von Theorie und Praxis im Parteilehrjahr, wenn die Schulparteileitung zu speziellen Themen mit Parteileitungen von Betrieben oder Institutionen vereinbart, welcher Propagandist beziehungsweise Genosse dieser Parteiorganisation mit seinem Wissen, seinem Erfahrungsschatz und seinen spezifischen Kenntnissen die Diskussion im Seminar bereichern kann.
- Die Leitungen der Schulparteiorganisationen lassen sich davon leiten, daß es Sache jedes Mitgliedes der Partei sein muß, sich gründlich auf das Parteilehrjahr vorzubereiten und in der Diskussion aktiv mitzuarbeiten.
- In vielen Schulparteiorganisationen gehört es zum Leitungsstil, in den Mitgliederversammlungen sowie in persönlichen Aussprachen Genossen einschätzen zu lassen, wie sie diesem Auftrag gerecht werden. Dabei werden auch Hinweise mit dem Ziel gegeben, das Selbststudium und die Mitarbeit weiter zu verbessern sowie in den Zirkeln die theoretischen Probleme noch enger mit den konkreten schulpolitischen Aufgaben zu verbinden.

(NW)

Leserbriefe

Wie bedeutsam die Einhaltung der agrotechnischen Termine ist, zeigte sich an den Winterkulturen. Der rechtzeitig gedrückte Roggen hat das sehr feuchte Frühjahr, die Nachtfröste, verbunden mit anschließender Trockenheit, besser überstanden. Von diesen Flächen sind gute Erträge zu erwarten. Die Spätsaat von Wintergetreide ist seit Jahren ein Problem. Die Gründe dafür sind vielseitig. Ich möchte nur daran erinnern, daß wir im letzten Jahr am 15. September das letzte Getreide geerntet haben. Die Kartoffelernte wurde am 30. Oktober und die Maissilierung am 6. Novem-

ber beendet. Das hatte natürlich auch eine wesentliche Verzögerung der Herbstbestellung zur Folge. Unsere Schlußfolgerungen daraus sind: entsprechend den Dokumenten des X. Parteitages die Intensivierung und Rationalisierung auf der Grundlage von Wissenschaft und Technik und der vollen Nutzung der Vorzüge der sozialistischen Produktionsweise weiterhin konsequent zu organisieren. Unsere anspruchsvolle Wettbewerbsverpflichtung, 33 dt Getreide je Hektar Anbaufläche zu erreichen, haben wir im Wettbewerbsprogramm mit dem Ziel er-

gänzt, jedes Jahr 0,5dt/GE je ha landwirtschaftliche Nutzfläche mehr zu produzieren. 1985 soll eine GE-Produktion von 41 dt je ha erreicht werden. Ebenso anspruchsvoll ist die Verpflichtung, 450 kg Heu je RGV-Milchrind zu produzieren, die zur Versorgung der Hochleistungsherden notwendig sind.

Getreu der Generallinie unserer Partei, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, kämpfen wir zugleich um die ständige Verbesserung der betrieblichen Wohnverhältnisse.

Lothar Surma
ParteiSekretär im VEG (P)
Albertshof, Kreis Bernau